

Brady, Philip und Ian Wallace, Hg. *Prenzlauer Berg: Bohemia in East Berlin?* German Monitor 35. Amsterdam-Atlanta, GA: Rodopi, 1995.

Aus der Postwende-Sicht von 1993 handelt es sich hier um eine weitere Untersuchung des nun allmählich verblassenden Prenzlauer Berg Phänomens. Der Band enthält acht interdisziplinäre Vorträge von sehr unterschiedlicher Qualität und Länge, die auf einer Veranstaltung des Goethe-Instituts in England gehalten wurden (drei in englischer, fünf in deutscher Sprache). Geboten werden literarische und sozio-kulturelle Untersuchungen, ebenfalls Neueinschätzungen der schwer deutbaren Situation der Prenzlauer Berg Kunst als Subkultur und—dem gelernten Germanisten nicht unbedingt bekannt—ein Bericht über eine kulturübergreifende Kunstbrücke vom Prenzlauer Berg zu einer unabhängigen Künstlergruppe in London-Southwark. Generell bietet der Band teilweise bekannte, teilweise auch neue und interessante Gedanken über ein Phänomen, dessen sachliche sozio-historische Beurteilung wohl eines größeren zeitlichen Abstandes bedarf.

Über das komplex Zwiespältige der Prenzlauer Berg Kunst erfährt der Leser in Philip Bradys umfassenden Artikel "Prenzlauer Berg—Enclave? Schrebergarten? Powerhouse?", der den Band einleitet. Dem folgt eine Untersuchung von Karin Leeder ("‘ich fühle mich in grenzen wohl’: the metaphors of boundary and the boundaries of metaphor in ‘Prenzlauer Berg’"), die anhand spezifischer Beispiele aus der Lyrik das Widersprüchliche von Entgrenzen und Begrenzen, von Emanzipation und Geborgenheit innerhalb der alternativen Szene hervorhebt. Überzeugend führen ihre Beispiele dem Leser vor Augen, wie schwer greifbar die Szene-Literatur war: brüchig, in sich selbst zersplittert, facettenreich. Vor dem Hintergrund der Biermannschen *ad hominem*-Attacke auf den Sprachexperimentator Bert Papenfuß-Gorek arbeitet Martin Kane ("Regeneration of the language or 'Gequirilter Stumpfsinn' [Wolf Biermann]. The poetry of Bert Papenfuß-Gorek") mit sachlichen, ausgewogenen Argumenten das provokant Innovative der Papenfußschen Sprache heraus, das durchaus politisch ausgerichtet war und deshalb von Biermann hätte verstanden werden müssen. Über den Durchbruch vom linearen zum prozessualen Schreiben in *Elke Erbs Schaffen* referiert Hanne Castein, wobei der Rezensentin nicht

klar ist, warum eine qualitativ gute und breit angelegte Untersuchung unter dem wenig aussagenden, blassen Titel "Elke Erb" angeboten wird. Gerrit-Jan Berendses Beitrag "Beat am Prenzlauer Berg: Das Treffen zweier Subkulturen" arbeitet einen bisher wenig beachteten Aspekt in der Prenzlauer Berg-Literatur heraus, der sich am Topos Berlin, am real existierenden urbanen Territorium Ostberlins orientiert. Da Berendse jedoch nur Beispiele aus dem Schaffen Adolf Endlers und Frank-Wolf Matthies bringt, muß man sich fragen, ob es sich hier tatsächlich um einen "Strang" handelt—wie Berendse meint—oder vielmehr um einige die Berendsesche These untermauernde Beispiele aus dem ansonsten vielfältigen Werk zweier Prenzlauer Berg-Autoren.

Einen Beitrag zur Kunst des Prenzlauer Bergs ("‘Nach realistischer Einschätzung der Lage . . .’: Absage an Subkultur und Nischenexistenz in der DDR") liefert Christoph Tannert, der argumentiert, ob bzw. inwieweit es überhaupt eine Subkultur in der DDR gegeben hat. Im Anschluß daran berichtet Kersten Glandeen von einem übergreifenden Nachwendeprojekt, das mittlerweile wohl nicht mehr besteht ("KUNSTBRÜCKE zwischen London-Southwark und Berlin-Prenzlauer Berg: Bericht über ein regionales Projekt"). Dem folgt eine sehr kurze Einschätzung von Thomas Flierl über "Kulturarbeit und gesellschaftliche Modernisierung: Erfahrungen aus dem Ost-Berliner Bezirk Prenzlauer Berg."

Alles in allem handelt es sich in diesem Band um qualitativ sehr unterschiedliche Beiträge zu einem Thema, das Anfang der neunziger Jahre in einer mit Affekten aufgeladenen Atmosphäre hoch aktuell war, mittlerweile jedoch in den Medien und in der Sekundärliteratur in den Hintergrund geraten ist. Besinnliches Nachdenken über die kontroverse Literaturszene ist jedoch gerade aus dem Abstand der Jahre wichtig. In diesem Sinne leistet der Band einen kritischen Beitrag.

CHRISTINE COSENTINO
Rutgers University